



*Die Opferung des Isaak  
(Ausschnitt),  
Rembrandt, 1635,  
Hermitage-Museum*

## «Führe uns nicht in Versuchung»

*Predigt von Arnold Bittlinger, Theologe und Psychologe, im Mai 1991*

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Es war bei einem Kongress. Ich sass neben einem Herrn mittleren Alters, der mich mit den Worten begrüßte: «Wie schön, dass ich Sie hier treffe! Ich habe mir gerade Ihr Buch «Das Vaterunser erlebt im Licht von Tiefenpsychologie und Chakrenmeditation» gekauft und bin jetzt gespannt, was Sie zur Bitte «und führe uns nicht in Versuchung» zu sagen haben. Es nimmt mich wunder, ob auch Sie an dieser Bitte so lange herumdeuteln, bis sie nicht mehr das sagt, was sie sagt.»

Ich fragte zurück: «Und was meinen Sie, was sie sagt?» Jener Herr antwortete: «Das ist doch ganz klar: Sie sagt, dass Gott uns in Versuchung führt, und dass wir ihn bitten, es nicht zu tun!»

Die Vaterunser-Bitte «Führe uns nicht in Versuchung» ist in der Tat eine Bitte, die vielen Menschen

Schwierigkeiten bereitet. Es ist deshalb verständlich, dass Ausleger immer wieder versuchen, an ihr herumzudeuteln, um Gott von dem Vorwurf zu entlasten, dass er uns in Versuchung führt. So lesen wir schon im Jakobusbrief: «Keiner, der versucht wird, soll sagen, dass er von Gott versucht wird, sondern jeder, der versucht wird, wird von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt.»

Nach dieser Aussage des Jakobusbriefs ist es also nicht Gott, der uns versucht, sondern unsere eigene Begierde.

Auch im Alten Testament begegnen uns Bemühungen, Gott vom Verdacht freizusprechen, dass er Menschen in Versuchung führt. So lesen wir im 2. Buch Samuel, dass Gott den David aufstachelte, eine Volkszählung durchzuführen. Und als David dies dann tut, folgt eine schwere Strafe. Der Verfasser des 1. Chronikbuchs «verbessert» später diesen

Bericht, indem er sagt, dass es nicht Gott war, der den David zu dieser Volkszählung aufgestachelte hat, sondern der Satan.

Wer steht nun tatsächlich hinter der Versuchung? Unsere eigene Begierde? Satan? Oder Gott? Wir wollen dieser Frage nachgehen.

### **Versuchung durch die eigene Begierde**

Da ist also zunächst jener Vers aus dem Jakobusbrief: «Jeder, der versucht wird, wird von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt.»

Bei der Versuchung durch die Begierde geht es u. a. um die Gier nach Geld. Sie ist eine Begierde, die uns besonders reizt und lockt. So heisst es z. B. im 1. Timotheusbrief: «Wurzel eines jeden Übels ist die Geldliebe.»

Dass die Gier nach Geld und Reichtum ein Grundübel ist, sagt nicht nur die Bibel, sondern davon reden auch viele unserer Märchen. So erzählt z. B. ein Märchen «Simeliberg» von einem reichen Mann, der kein Herz für seine Not leidenden Mitmenschen hatte, nicht einmal für seinen eigenen Bruder. Er dachte nur an sein Geld. Es ergab sich nun, dass jener Reiche den Namen eines Berges erfuhr, der voller Gold und Edelsteinen lag. Mit diesem Namen konnte man den Berg öffnen und wieder schliessen. Sogleich spannte der Reiche seinen Wagen an, öffnete den Berg und fuhr in ihn hinein, um seinen Wagen mit Edelsteinen zu beladen. Als er dann wieder aus dem Berg herausfahren wollte, wusste er den Namen des Berges nicht mehr. Das Märchen sagt: «Weil sein Herz und seine Sinne ganz voll von den Schätzen waren, hatte er darüber den Namen des Berges vergessen.» Und so war er im Berg gefangen, mitsamt seinen Schätzen, und kam elendiglich um.

Dieses Märchen zeigt deutlich, was es heisst, der Versuchung durch die eigene Begierde zu erliegen: Die Geldgier bewirkt, dass der Gierige seine Mitmenschen nicht mehr sieht – er wird einsam. Die Geldgier bewirkt weiterhin, dass der Gierige die Beziehung zur Natur verliert – sie verschliesst sich für ihn, und sie wird schliesslich sein Verderben.

Wer der Versuchung durch die Begierde erliegt, bleibt ohne Beziehung und Liebe. Er baut sein eigenes Gefängnis.

### **Versuchung durch den Teufel**

Nun nennt aber die Bibel noch einen zweiten Ursprung der Versuchung, nämlich den Teufel oder den Satan.

Satan versucht in der Gestalt einer Schlange bereits die ersten Menschen, er versucht später den Hiob und Jesus und manche anderen. In der Johannesoffenbarung wird sogar gesagt, dass er den ganzen Erdkreis in Versuchung führt.

Worin besteht nun der Unterschied zwischen der Versuchung durch die eigene Begierde und der Versuchung durch Satan? Während die Begierde in der Regel blind macht, so dass der Gierige nur noch das begehrte Objekt sieht und sonst nichts mehr, ist es bei der Versuchung durch den Satan so, dass der Mensch vor ein Entweder-oder gestellt wird. Er kann wählen zwischen einer begehrten Sache und seiner Verbindung zu Gott, das heisst zu seinem eigentlichen Leben.

So verspricht der Teufel in vielen Märchen Reichtum, Herrschaft und Ruhm. Und er verlangt dafür etwas Lebendiges. Und das bedeutet letztlich die Seele des Menschen, sein wahres und eigentliches Leben. Wer der Versuchung durch den Teufel erliegt, wird einseitig. Er verfehlt die Ganzheit und damit das Heil.

### **Versuchung durch Gott**

Nun nennt aber die Bibel noch eine dritte Ursache der Versuchung, nämlich Gott. So lesen wir z. B. im Buch Hiob, dass Gott selber hinter der Versuchung durch Satan steht und dass Satan ohne die Zustimmung Gottes nichts unternehmen kann. Auch bei Jesus ist es der Geist Gottes, der ihn in die Wüste treibt, damit er dort von Satan versucht wird.

Aber Gott wird auch direkt als Versucher genannt. So heisst es im 1. Buch Mose: «Gott versuchte den Abraham und sprach zu ihm: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und opfere ihn als Brandopfer.»

Was unterscheidet nun die Versuchung durch Gott von der Versuchung durch unsere eigene Begierde und von der Versuchung durch Satan? Wir sagten: Die Begierde macht blind. Gott aber ist nicht blind, er ist Licht und es ist keine Finsternis in ihm.

Die Versuchung durch Gott kann also nicht zum Ziel haben, dass wir uns von dunklen, blinden und unbewussten Begierden treiben lassen.

Wir sagten weiterhin: Der Teufel ist einseitig. Er ist ein Spalter. Gott aber ist nicht einseitig, sondern er hat immer das Ganze im Auge. Die Versuchung durch Gott kann also nicht zum Ziel haben, dass wir der Einseitigkeit verfallen.

Was ist also das Ziel der Versuchung durch Gott? Das Ziel ist die Ganzheit! Das wird deutlich an der Erzählung von der Opferung Isaaks. Gott hatte dem Abraham verheissen, dass er die Nachkommen des Isaak – und nur des Isaak – zum Segen für die Welt setzen wird. Und jetzt verlangt Gott von Abraham, dass er Isaak tötet, noch bevor dieser Nachkommen hat.

Der Versuchung durch die «Begierde» zu erliegen hiesse, dass Abraham dem in seiner Kultur verwurzelten Urtrieb zum Opfer der Erstgeburt folgt und die Augen vor den Folgen verschliesst.

Der Versuchung durch Satan zu erliegen hiesse, entweder an der Verheissung festzuhalten und Isaak nicht zu opfern, oder am Gehorsam gegenüber Gott festzuhalten und zusammen mit dem Isaak die Verheissung zu opfern.

Der Versuchung durch Gott zu erliegen heisst, *sowohl* am Gehorsam gegenüber Gott *als auch* an der Verheissung festhalten.

Und wie ist das möglich? Der Hebräerbrief antwortet darauf: «Im Vertrauen opferte Abraham den Isaak, als er versucht wurde, und gab den einzigen Sohn dahin, obwohl er die Verheissung empfangen hatte, denn er dachte: Gott kann auch von den Toten auferwecken!»

Eine unerhörte Aussage! Abraham verfällt nicht dem Entweder-oder, sondern er hält an beidem fest! Die Versuchung durch Gott wird somit für Abraham zu einem gewaltigen Schritt auf dem Weg zur Vereinigung der Gegensätze, auf dem Weg zur Ganzheit, auf dem Weg zum Heil.

Und warum bitten wir dann Gott: «Führe uns nicht in Versuchung?»

Weil wir nicht so sicher sind, dass wir den Glauben eines Abraham haben! Weil wir mit der Möglichkeit rechnen, dass wir in der Versuchung durch Gott der Begierde oder dem Satan auf den Leim gehen, und das hiesse, entweder der Blindheit oder der Einseitigkeit zu verfallen.

Die Bitte «Führe uns nicht in Versuchung» ist deshalb eine realistische Bitte. Sie anerkennt auf der einen Seite, dass Gott alle Fäden in Händen hält, und sie weiss auf der anderen Seite um unsere menschliche Schwachheit.

Amen.



*Dr. Arnold Bittlinger (Jg. 1928) ist Psychoanalytiker und Theologe. Nach Tätigkeiten in der Jugend- und Gemeindefarbeit und im Weltkirchenrat zu Genf wirkte er als Dozent am C. G. Jung-Institut Zürich, als Kursleiter bei den Tagungen der Internationalen Gesellschaft für Tiefenpsychologie und als Psychotherapeut in Schaffhausen und Zürich.*

*Arnold Bittlinger ist Autor einer Vielzahl weitverbreiteter, in zahlreiche Sprachen übersetzter Publikationen.*



**Metanoia-Verlag**

Obere Reppischstrasse 31, CH-8953 Dietikon

Tel. +41 (0)44 741 41 89

E-Mail [info@metanoia-verlag.ch](mailto:info@metanoia-verlag.ch)

[www.metanoia-verlag.ch](http://www.metanoia-verlag.ch)